

## Aus Rom und dem Vatikan

### Franziskus würdigt heilige Teresa von Avila

Papst Franziskus hat die heilige Teresa von Avila (1515-1582) zu deren 500. Geburtstag als eine der großen katholischen Heiligenfiguren gewürdigt. Ihre Werke seien besonders für die Orden ein großer spiritueller Schatz, heißt es in einem Ende März vom Vatikan veröffentlichten Brief des Papstes an den Generaloberen des Teresianischen Karmel, Saverio Cannistra. Franziskus bezeichnete es als glücklichen Zufall, dass ihr 500. Geburtsjahr mit dem von ihm ausgerufenen Jahr des geweihten Lebens zusammenfällt. Die spanische Mystikerin sei tief von der Kraft des Gebets überzeugt gewesen und habe dazu konkrete Wege und Methoden entwickelt, die bis heute neue Horizonte eröffneten. Daneben hob Franziskus ihre Bedeutung als Ordens-Reformerin hervor. „Die Heilige Teresa wusste, dass weder das Gebet noch die missionarische Tätigkeit sich tragen können ohne ein glaubwürdiges Gemeinschaftsleben.“ Die teresianischen Gemeinschaften seien aufgerufen, Stätten dieser Gemeinschaft zu sein. (kna/dok)

### Kardinal Joao Braz de Aviz: Aufruf zu mehr Vertrauen

Der Präfekt der Ordenskongregation, Kardinal Joao Braz de Aviz, hat die Ordensgemeinschaften zu mehr Vertrauen

in die Zukunft aufgerufen. Am Rande eines internationalen Ordenskongresses mit 1.300 Ordensleuten aus 107 Ländern über die künftigen Herausforderungen und Aufgaben ihrer Gemeinschaften warnte er davor, zu sehr auf die Fehler der Orden in der Vergangenheit zu blicken. Vielmehr solle das Charisma des Ordenslebens in den Mittelpunkt gerückt werden. Das Treffen fand im Rahmen des von Papst Franziskus ausgerufenen Jahrs der Orden statt. (kna)

### Heiligsprechung der Eltern der hl. Therese von Lisieux

Kardinal Angelo Amato, Präfekt der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen, hat angekündigt, dass die Eltern der hl. Therese von Lisieux, Louis und Zélie Martin, im Oktober während der Familien-Synode im Vatikan heiliggesprochen werden. Louis und Zélie wurden am 19. Oktober 2008 durch den damaligen Papst Benedikt XVI. seliggesprochen. Die Heiligsprechung des Ehepaars wäre die erste dieser Art in der Geschichte. (communicationes ocd/dok)

### Papst: Ordensleben light ist eine Karikatur

Das Ordensleben verlangt nach den Worten von Papst Franziskus völlige Selbsterniedrigung im Dienst für die Menschen. Ein Ordensleben „light“ sei eine Karikatur, sagte er am 2. Februar

2015 anlässlich des Welttags des geweihten Lebens. „Für einen Ordensmann bedeutet Voranschreiten, sich zum Dienen zu bücken“, so der Papst weiter. Dies sei auch der Weg Jesu, der „nicht daran festhielt, wie Gott zu sein“. Wichtigster Leitfaden für katholische Ordensleute müsse immer das Evangelium bleiben, betonte der Papst. Hinzu komme die Ordensregel und das Charisma des Gründers. (kna/dok)

### Papst: Katholische Orden sind wichtiger denn je

Katholische Orden sind nach Einschätzung von Papst Franziskus angesichts einer Krise der Familie heute für die Kirche wichtiger denn je. Um die Botschaft Jesu in die Randgebiete zu den Armen und Kleinen Leuten zu bringen, bedürfe es „solider Grundlagen“. Eine solche „christliche Struktur der Personalität“ könnten die Familien heute jedoch nur noch selten bieten, sagte der Papst am 11. April 2015 vor Teilnehmern einer dreitägigen Konferenz für Ausbilder in Orden und Gemeinschaften apostolischen Lebens in Rom. Dadurch wachse die Verantwortung der Orden. Sie seien einer der wertvollsten Schätze der Kirche. Zugleich zeigte sich Franziskus zuversichtlich, dass das rückläufige Interesse an einem Eintritt in katholische Orden durch überzeugende Vorbilder überwunden werden könne. (kna/dok)

### Untersuchungsbericht über US-Ordensoberinnen

Die vatikanische Glaubenskongregation und die Vereinigung US-amerikanischer Ordensoberinnen LCWR haben ihre Dif-

ferenzen offenbar beigelegt. Das geht aus dem Abschlussbericht der Untersuchung des LCWR durch die Glaubenskongregation hervor, der am 16. April vom Vatikan veröffentlicht wurde. Der Vatikan hatte 2012 die Untersuchung des Dachverbandes angeordnet. Er warf ihm unter anderem vor, mit Blick auf Homosexualität, Frauenweihe, Abtreibung und Verhütung Positionen zu vertreten, die vom katholischen Lehramt abweichen.

Der Abschlussbericht hält nun allgemein fest, dass die US-amerikanischen Ordensoberinnen Maßnahmen ergriffen hätten, um in ihren Veranstaltungen und Publikationen Stellungnahmen zu vermeiden, „die mit Blick auf die kirchliche Lehre unklar sind oder als Gegensatz zu ihr gelesen werden können“. Eine Theologenkommission soll künftig die „theologische Integrität“ des LCWR gewährleisten. Der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Gerhard Ludwig Müller, zeigte sich in einer Stellungnahme überzeugt, dass die Vereinigung die Frauenorden darin unterstützen werde, eine Vision religiösen Lebens zu fördern, „die in der Person Jesu Christi ihren Mittelpunkt habe und in der Tradition der Kirche steht“. LCWR-Präsidentin Sharon Holland wird in der vatikanischen Mitteilung mit den Worten zitiert: „Wir haben gelernt, dass wir mehr gemeinsam haben, als uns trennt“.

Im Vergleich zu früheren vatikanischen Stellungnahmen ist der Abschlussbericht in einem auffallend versöhnlichen Ton verfasst. Dieser war bereits kennzeichnend für den Abschlussbericht der Religiosenkongregation vom Dezember, der parallel die Niederlassungen der Frauenorden in den Vereinigten Staaten untersucht hatte. (kna/dok)

## Aus der Weltkirche

### Frankreich

Im südfranzösischen Toulouse haben Anfang Mai die Feiern zum 800. Gründungstag des Dominikanerordens begonnen. Eine Ausstellungseröffnung bildet das Vorspiel zu einem Festjahr, das der Orden selbst im November beginnt. In dem kleinen Steinhaus, in dem der heilige Dominikus Ende April 1215 mit einigen Gefährten den Beschluss zur Ordensgründung fasste, wurde am 5. Mai die Ausstellung „Dominikus und seine Prediger - Verborgene Schätze aus Dominikanerkonventen“ eröffnet. Der Orden selbst beginnt sein weltweites Festjahr am 7. November; es dauert bis zum 21. Januar 2017 und endet in Rom. Als Anlass haben die Dominikaner nicht die eigentliche Gründung in Toulouse gewählt, sondern die päpstliche Bestätigung der Ordensregel durch Honorius III. im Jahr 1216. (kna/dok)

Die Gebäude auf der französischen Klosterinsel Mont Saint-Michel werden mit Hilfe einer Laser-Abtastung digitalisiert. Der Zustand der Fassade und der Innenräume der ehemaligen Benediktinerabtei könne mit Hilfe der 3D-Technik präzise für zukünftige Restaurierungen erfasst werden, berichtete die katholische französische Tageszeitung „La Croix“ am 6. Mai. Die Kosten für die Digitalisierung belaufen sich den Angaben zufolge auf rund 75.000 Euro. Mit dieser Technik seien bereits der Elysee-Palast in Paris und die Christus-Statue in Rio vermessen worden. Der Mont Saint-Michel nahe der Grenze zwischen

Normandie und Bretagne ist ein Denkmal mittelalterlicher Kloster- und Festungsarchitektur und gehört seit 1979 zum Weltkulturerbe der Unesco. Seit 2001 leben Ordensleute der „Brüder und Schwestern der Gemeinschaften von Jerusalem“ in dem Kloster. (kna/dok)

### Spanien

Spanien führt die seit mehreren Monaten eingestellten Mordermittlungen um sechs Jesuiten im Jahr 1989 in El Salvador fort. Damals stürmte ein Kommando der Streitkräfte in die Katholische Universität von San Salvador und ermordete sechs jesuitische Theologen, eine Haushälterin und deren 15-jährige Tochter. Die Militärs wurden zwar 1993 zu 30 Jahren Haft verurteilt, aber aufgrund einer Amnestie sofort wieder freigelassen. Wie spanische Zeitungen am 7. Mai berichteten, beschloss der Oberste Gerichtshof in Madrid nun, die Ermittlungen wieder aufzunehmen. Die spanische Justiz prüft seit Jahren ein erneutes Aufrollen des Falls, nachdem verschiedene Menschenrechtsorganisationen Klage gegen die salvadorianische Amnestie erhoben hatten. 2014 kam es jedoch zu Zuständigkeitsfragen, als die spanische Regierung mit einer Gesetzesreform die „universale Justiz“ und die Befugnisse spanischer Richter bei der Verfolgung von Menschenrechtsvergehen im Ausland einschränkte.

Laut der Reform, mit der diplomatische Konflikte mit anderen Ländern verhindert werden sollen, dürfen spanische Richter nur dann noch Menschen-

rechtsvergehen im Ausland untersuchen, wenn die mutmaßlichen Täter Spanier oder in Spanien lebende Ausländer sind und es spanische Opfer gibt. Der Oberste Gerichtshof hat sich nun für die Fortsetzung der Ermittlungen entschieden, da es sich bei fünf der sechs ermordeten Jesuiten um Spanier handelte: unter anderen der spanische Universitätsdirektor Ignacio Ellacuria und dessen Stellvertreter Ignacio Martín-Baro. Das Gericht kritisierte die Ermittlungen der salvadorianischen Justiz. Diese hätten eher die ehemaligen Militärs vor strafrechtlicher Verfolgung geschützt. Bei dem Prozess in El Salvador gab es demnach keinerlei Garantien für ein unabhängiges und neutrales Gerichtsverfahren. Zudem gebe es Hinweise darauf, dass eine Bestrafung der Täter niemals vorgesehen gewesen sei, so die spanischen Richter. (kna)

## Österreich

In den Musikarchiven österreichischer Stifte und Klöster lagern eine große Zahl noch ungehobene Schätze an Autographen und Abschriften vieler Werke berühmter Komponisten. Sie seien für die Vielfalt in den Konzertsälen und für die Musikwissenschaft „zu wichtigen Quellen geworden“, sagte der Leiter des Musikarchivs von Stift Lambach, Peter Deinhammer. So seien z.B. allein in der Benediktinerabtei Lambach mehr als 4.000 Kompositionen aufbewahrt. Die Sammlung umfasst frühe Abschriften der Werke von Michael Haydn, der Bach-Söhne, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert. Für die Wissenschaft seien diese Musikarchive der Klöster so etwas wie das „musikalische Gedächtnis Europas“, so Deinhammer. (kna/dok)

## Großbritannien

Die Zahl der Neueintritte in katholische Frauenorden in England und Wales hat den höchsten Stand seit 25 Jahren erreicht. Wie der britische Sender BBC Ende April unter Berufung auf das „Nationale Büro für Berufungen“ berichtete, entschieden sich im vergangenen Jahr 45 Frauen für den Eintritt ins Kloster - im Vergleich zu dem niedrigsten Stand von 7 im Jahr 2004. In den 1980er-Jahren lag die Zahl den Angaben zufolge bei rund 80 Frauen im Jahr. Der Leiter des Berufungsbüros, Christopher Jamison, kommentierte den jüngsten Anstieg mit den Worten: „In unserer Kultur gibt es eine Lücke im Markt der Sinnsuche, und eine der Möglichkeiten, in denen Frauen diesen Sinn finden können, scheint das Leben als Ordensfrau zu sein.“ (kna/dok)

## Brasilien

Vom 28. März bis 6. April sind rund 50 junge Ordensleute in der Diözese Obidos und der Prälatur Itaituba aufgebrochen um erste missionarische Erfahrungen sammeln. Die Aktion ist Teil eines Projekts der bischöfliche Kommission für das Amazonasgebiet und der Kommissionen für Jugend und Mission der Brasilianischen Bischofskonferenz (CNBB) in Zusammenarbeit mit der Brasilianischen Ordenskonferenz (CRB). Die Vorsitzende der CRB, Sr. Maria Inês Ribeiro, erklärte, die Initiative sei auf Anregung von Papst Franziskus beim Weltjugendtag in Rio de Janeiro im Jahr 2013 auf den Weg gebracht worden: „Er hat uns gebeten uns für die Amazonasregion zu engagieren. 2014 schlossen sich rund 3.000 Jugendliche

der missionarischen Initiative an, darunter auch viele junge Ordensleute. Die CRB beschloss, diese jungen Ordensleute bei der missionarischen Erfahrung im Amazonasgebiet zu begleiten.”

(fides/dok)

Bischof Bernardo Johannes Bahlmann OFM (54), Bischof des brasilianischen Bistums Óbidos, ist zum Vorsitzenden der regionalen Bischofskonferenz Nord 2 der Bischofskonferenz von Brasilien (CNBB) gewählt worden. Der im norddeutschen Visbek (Bistum Münster) geborene Franziskaner steht seit 2009 an der Spitze der Prälatur Óbidos, die im Januar 2012 zum Bistum erhoben wurde und deren Bischof er seither ist. Er steht der regionalen Bischofskonferenz Nord 2 für vier Jahre vor. Zu diesem Gremium gehören insgesamt 14 Diözesen in den im Norden Brasiliens gelegenen Bundesstaaten Pará und Amapá. Gemeinsam haben sie eine Fläche von fast 1,4 Millionen Quadratkilometern und sind somit fast viermal so groß wie die gesamte Bundesrepublik Deutschland. Rund 8,8 Millionen Menschen leben dort.

(pow/dok)

## Haiti

Ein Bericht der Konferenz der Haitianischen Ordensleute (CHR) dokumentiert vielfältige Gewalt gegen Ordenseinrichtungen. Der Bericht spricht von 25 ausgeraubten Ordensinstituten. Ein Ordensfrau der Monfortaner sei bei einem Raubüberfall so schwer verletzt worden, dass sie im Koma liege. Vor dem Hintergrund dieser Ereignisse lud die Haitianische Bischofskonferenz am 13. und 14. März zu einer 24-stündigen Gebetswache ein. Sie sei als „eine Geste des

Mitgeföhls und der tiefen Gemeinschaft und Verbundenheit mit den Ordensleuten und anderen Opfern der Gewalt“ gedacht, so der Präsident der Haitianische Bischofskonferenz, Chibly Kardinal Langlois.

(fides/dok)

## Ägypten

Auf die koptisch-katholische Kirche der Franziskaner in Kafr el-Dawar, das rund 20 Kilometer von Alexandria entfernt liegt, wurde am 9. März ein Sprengstoffattentat verübt. Wie der Apostolische Vikar von Alexandria, Bischof Adel Zaki, gegenüber dem Fidesdienst bestätigte, haben die Attentäter auch auf zwei Polizeibeamte, die die Kirche bewachten, geschossen. Das Attentat stehe in Verbindung mit einer Reihe anderer Attentate gegen verschiedene Objekte, die nach Meinung des Bischofs Unsicherheit und Instabilität vermitteln sollen. „Vielleicht wollten die Attentäter vor der internationalen Konferenz für Wachstum und Entwicklung in Sharm-El-Sheik am 13. März ein Zeichen setzen,“ so Zaki. „Sie wollen einschüchtern und die Wiederaufnahme des Fremdenverkehrs und ausländische Investitionen in Ägypten untergraben“, fügte er an.

(rv/dok)

Mehrere koptische Mönche haben sich in Ägypten vor anrückende Bulldozer gelegt, um den Bau einer Straße durch ihr Klostergelände im Wadi El Natrun zu verhindern. Die geplante Verbindung zwischen der Stadt Fayum und einem nahe gelegenen Oasengebiet bedrohe das archäologische Ausgrabungsgelände einer Kirche aus dem vierten Jahrhundert sowie die Wasserversorgung des Sankt-Makarios-Klosters, berichtete

der vatikanische Pressedienst Fides Ende Februar unter Berufung auf ägyptische Quellen. Die Mönche hatten laut dem Bericht bereits vor Beginn der Bauarbeiten mehrere Alternativen vorgeschlagen, die die historischen Denkmäler und die Natur geschützt hätten. Die koptische Kirche gründete unterdessen einen Ausschuss, der sich mit solchen alternativen Lösungen befassen soll. Auch das ägyptische Ministerium für antike Kulturgüter lehnte das Projekt ab und fordert den ganzheitlichen Erhalt des rund 90 Kilometer von Kairo entfernten Ausgrabungsgebiets in Wadi el-Natrun. (kna/fides/dok)

## Syrien / Libanon

Nach Einschätzung des Franziskaners und Bischofs von Aleppo, Georges Abou Khazen, sind die Christen verschiedener Konfessionen angesichts der Krise in Syrien „geeint wie nie zuvor“. Es sei derzeit die wichtigste Aufgabe der Christen in Nahost, „unsere Ängste zu überwinden und das Vertrauen wiederherzustellen“, sagte Khazen nach Angaben der Kustodie seines Ordens Ende Februar bei einem Besuch in der libanesischen Hauptstadt Beirut. Insbesondere die verbliebenen jungen Christen seien ein großer Ansporn, das religiöse Leben aufrecht zu erhalten. (kna/dok)

## Nepal

Nach dem verheerenden Erdbeben, das am 25. April Nepal erschütterte, haben auch eine Reihe von Ordensgemeinschaften Nothilfe geleistet. Wie der Regionalobere der Jesuiten, P. Boniface Tigga (SJ) mitteilte, kamen unter den 68

Jesuiten im Land sowie den anderen Ordensgemeinschaften und dem Apostolischen Vikariat keine Menschen zu Tode, obschon einige religiöse Einrichtungen beschädigt wurden. „Wenn die Gefahr der Nachbeben vorbei ist, werden wir die Schäden genauer prüfen und diejenigen in Sicherheit bringen, in deren Diensten wir stehen“, so Pater Tigga in einer Verlautbarung der Generalkurie der Jesuiten. Auch die Schwestern der Congregatio Jesu, die in Nepal zwei Schulen unterhalten, leisteten Nothilfe. Die Einrichtungen der Salesianer Don Boscos und der Don-Bosco-Schwestern wurden zu Zufluchtsorten der Menschen. Während die Salesianer der Ordensprovinz Indien-Kalkutta seit den 90er Jahren in Nepal tätig sind kamen die Don-Bosco-Schwestern erst im Jahr 2007 ins Land.

Eine Gruppe von Schwestern vom Guten Hirten, die gerade erst in Nepal ankam, unterstützte die Helfer. Vor dem Beben in Nepal hatten zwei der Schwestern geplant, in Kathmandu an der Schule der Jesuiten zu studieren und mit Mädchen zu arbeiten, die in Gefahr stehen, Opfer des Menschenhandels zu werden. Jetzt widmen sie sich zunächst der Nothilfe und dem Wiederaufbau. Die Kamillianer schickten Helfer der Camillian Task Force (CTF) nach Kathmandu. Sie sollten in Zusammenarbeit mit Caritas Nepal in zwei Dörfern in der Umgebung der Stadt tätig sein. (div/dok)

## Indien

An mehreren Orten in Indien ist es im April zu Protesten hinduistischer Gruppen gegen ordensgetragene christliche Schulen gekommen. In der nordostindischen Stadt Hazaribagh wurden 16



Personen nach einer Störaktion in einer Schule festgenommen. Laut dem katholischen asiatischen Pressedienst Ucanews waren insgesamt rund 60 hinduistische Fundamentalisten gewaltsam in die Ordensschule eingedrungen, hatten Fahnen der Studentenorganisation der regierenden Bharatiya Janata Party (BJP) geschwenkt, randaliert und christenfeindliche Parolen gerufen. Die Schulleiterin Clerita De Mello sagte dem Pressedienst, Schmierereien und Störungen des Schulbetriebs seien seit Monaten praktisch an der Tagesordnung. Kirchenvertreter beobachteten eine zunehmend antichristliche Stimmung seit dem Wahlsieg der hindu-nationalistischen BJP im vergangenen Mai, so Ucanews. Die Direktoren aller elf katholischen Schulen in Hazaribagh klagten dem Bericht zufolge in einem Schreiben an die Bezirksregierung über eine gegen sie gerichtete Kampagne. Hintergrund der Spannungen ist dem Bericht zufolge unter anderem ein Streit darüber, ob die kirchlichen Schulen 25 Prozent ihrer Plätze für wirtschaftlich benachteiligte Kinder reservieren müssen. Diese von radikalen Hindus erhobene Forderung treffe nach einem Urteil des Obersten Gerichtshofs jedoch nicht auf Schulen zu, die keine staatliche Finanzierung erhielten, so Ucanews. Auch im 2000 km entfernten westindischen Goa warfen extremistische Gruppen von Ordensleuten geführten Schulen vor, sie seien „gegen die hinduistische Kultur“. Der Nachrichtendienst Fides berichtet dazu am 22. April über eine Verlautbarung der Konferenz der Ordensleute von Goa. „Wir existieren nicht im Namen einer Kultur oder einer Religion“, sondern „im Namen der von der Verfassung garantierten Säku-

larität des Staates“, heißt es darin. Im Namen der Konferenz stellt P. Paolo Alvares fest: „Unsere Bildungseinrichtungen fördern alle Religionen und alle Kulturen.“ Weiter heißt es in der Erklärung: „Der Unterricht soll das körperliche, intellektuelle, moralische und soziale Wachstum des Kindes fördern. Dabei wird die individuelle Religion und Kultur des Kindes unterstützt. Wir werden uns auch künftig in den Dienst der Gesellschaft stellen und dabei keine Unterschiede machen, was Kasten, Klassen, Religionen und Sprache angeht.“ (kna/fides/dok)

Nach der Gruppenvergewaltigung einer katholischen Ordensfrau in Indien hat die Polizei einen Hauptverdächtigen verhaftet. Milan Sarkar sei in der Nähe eines Bahnhofs in Kalkutta (Kolkata) festgenommen worden, berichtet die Zeitung „Times of India“ (Onlineausgabe Freitag). Sarkar gilt als der Kopf einer Bande, die am 14. März in den frühen Morgenstunden in das Kloster in Ranaghat in der Nähe von Kalkutta eingedrungen war und die 71 Jahre alte Oberin vergewaltigte. Insgesamt sechs Männer sollen an der Tat beteiligt gewesen sein. Durch Aufzeichnungen von Sicherheitskameras im Kloster konnte die Polizei vier Personen identifizieren. Bereits kurz nach der Tat wurden zwei mutmaßliche Mittäter festgenommen. Der Fall hatte in Indien für Entsetzen gesorgt. In mehreren Städten Westbengalens gingen Tausende Christen aus Protest auf die Straße. Sie forderten Gerechtigkeit und mehr Schutz von Frauen. (kna)

# Aus dem Bereich der Deutschen Ordensobernkonferenz

## Personelles

Die deutsche Vinzentinerprovinz ist zum 1. Januar 2015 mit der österreichischen Provinz zur Vinzentinerprovinz Österreich-Deutschland fusioniert. Die neue Provinz ist in zwei Regionen aufgeteilt (Österreich/Deutschland). Das Provinzialat befindet sich jetzt in Wien, Provinzial ist P. Franz Kangler C.M. Sein Stellvertreter – und gleichzeitig Regionalsuperior für Deutschland – ist der bisherige deutsche Provinzial, P. *Hans-Georg Radina C.M.*

Vom 10. bis 31. Januar 2015 fand in Curitiba/Brasilien das Generalkapitel der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung statt. Im Rahmen des Kapitels wurde Sr. *Márian Ambrosio* zur neuen Generalkoordinatorin der Gemeinschaft gewählt. Sie löst in diesem Amt Sr. Lurdes Luke ab. Sitz der Generalkoordinatorin ist Münster.

Bei den Kleinen Schwestern Jesu wurde am 23. Februar 2015 eine neue Regionalverantwortliche für die Region Deutschland/Österreich ernannt. Sr. *Ulrike Hannak* folgt in diesem Amt Sr. Anne Rebekka.

Im Rahmen des Wahlkapitels am 26. Februar 2015 ist Sr. M. *Gabriele Baust OSC* zur neuen Äbtissin der Klarrissen-Kapuzinerinnen von der ewigen

Anbetung in Koblenz gewählt worden. Sie folgt in diesem Amt Sr. Maria Martina Mbanjwa.

Im Rahmen des Provinzwahlkapitels der Elisabethschwestern wurde am 4. März 2015 Sr. M. *Dominika Kinder* für eine weitere Amtszeit von sechs Jahren zur Provinzoberin der Gemeinschaft wiedergewählt.

Die Dominikanerinnen „Zum gekreuzigten Erlöser“ in Rieste-Lage haben am 5. März 2015 Sr. *Maria Magdalena Dörtelmann OP* für eine weitere Amtszeit als Priorin wiedergewählt.

Der Konvent der Benediktinerabtei Neresheim hat P. *Albert Knebel OSB* am 10. März 2015 für eine weitere Amtszeit von drei Jahren zum Prior-Administrator wiedergewählt.

Die barmherzigen Schwestern des Heiligen Vincenz von Paul (Untermarchtal) haben eine neue Generaloberin. Das Generalkapitel wählte die bisherige Generalvikarin Sr. *Elisabeth Halbmänn* am 14. März 2014 zur Nachfolgerin von Sr. M. Lintrud Funk.

Auf dem Kapitel der Europäischen Ordensprovinz der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel, das am



19. März 2015 im Bergkloster Bestwig stattfand, wurde *Sr. Johanna Guthoff SMMP* (55) zur neuen Provinzoberin gewählt. Sie folgt in diesem Amt Sr. Pia Elisabeth Hellrung. Sr. Johanna gehört bereits seit 2003 dem Provinzrat der Gemeinschaft an und war seit 2009 Provinzassistentin.

*P. Alfons Tony OSA* (55) ist im April 2015 in seinem Amt als Provinzial der Deutschen Provinz der Augustiner bestätigt worden. Die Wahl fand bei einem vorbereitenden Arbeitstreffen zum Provinzkapitel statt. Generalprior P. Alejandro Moral Anton wird ihn beim Hauptteil des Provinzkapitels im Mai für seine zweite Amtszeit einsetzen.

*P. Andreas Schöggel LC* ist vom Generaloberen der Legionäre Christi, P. Eduardo Robles-Gil LC, zum Territorialdirektor der Ordensgemeinschaft in West- und Mitteleuropa ab dem 15. April 2015 für weitere drei Jahre ernannt worden. Der gebürtige Österreicher hat das Amt bereits seit 2012 inne.

Die Region Europa Nord der Kleinen Brüder Jesu hat auf ihrer Regionalversammlung vom 29. April bis 3. Mai 2015 in Nürnberg Theodor Rath aus Nürnberg für drei Jahre zu ihrem neuen Regionalverantwortlichen gewählt. Sein Vorgänger war Carlo Fries aus Zürich.

Die Schwestern des Karmels Regina Martyrum in Berlin haben bei ihrem Konventswahlen am 4. Mai 2015 *Sr. Teresia Benedicta Weiner OCD* zur neuen Priorin gewählt. Sie folgt in diesem Amt Sr. Petra Hagenauer OCD.

## Heft „Geistliche Erneuerung im Jahr der Orden und des gottgeweihten Lebens“

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Berufungspastoral (ZfB) in Freiburg hat die Deutsche Ordensobernkonzferenz ein Heft „Geistliche Erneuerung im Jahr der Orden und des gottgeweihten Lebens“ herausgegeben. Das Heft greift Anliegen des Heiligen Vaters zum Jahr der Orden auf und lädt Ordensfrauen und -männer zur Reflexion über die eigene Berufung ein. In der Einleitung der Broschüre heißt es: „Einzeln, aber auch als Gemeinschaften unser Leben in den Blick zu nehmen und zu entdecken, was uns umtreibt und bewegt: das bietet die Gelegenheit, aus unserem Alltag einen Schritt heraus zu treten, die Realität wahrzunehmen und neu darauf zu achten, inwiefern wir für Gott und für die Menschen leben.“ Das Heft kann im Generalsekretariat der DOK (E-Mail: [info@orden.de](mailto:info@orden.de)) bestellt werden.

## Deutsche Missionskräfte im weltweiten Einsatz

Die Anzahl deutscher Missionskräfte im weltweiten Einsatz betrug im Februar 2015 genau 2.121 Personen. Im vergangenen Jahr konnten noch 2.175 Missionarinnen und Missionare deutscher Nationalität gezählt werden (minus 2,48 %). Das ergab die EDV-Analyse der im Generalsekretariat der Deutschen Ordensobernkonzferenz in Bonn zentral erfassten Daten, die von den entsendenden Ordensgemeinschaften und kirchlichen Stellen dorthin gemeldet wurden. Den größten Anteil der Missionskräfte stellen die Ordensgemeinschaften mit 1.839 Personen (Vorjahr 2014: 1.892),

davon 1.038 Ordensschwestern (Vorjahr 2014: 1.083), 618 Ordenspriester (Vorjahr 2014: 624) und 183 Ordensbrüder (Vorjahr 2014: 185). Hinzu kommen noch 169 Fidei-Donum-(Diözesan-)Priester aus Deutschland (Vorjahr 2014: 171) und 113 Laienmissionarinnen und -missionare (Vorjahr 2014: 112). 40,9 % aller Missionskräfte sind in Afrika tätig, 40,5 % in Lateinamerika, 15,7 % in Asien und 2,9 % in Osteuropa.

### AG Missionsprokuren: Finanzbericht 2014

Die Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren (AGMP) hat ihren Finanzbericht für das Jahr 2014 vorgelegt. Daraus geht hervor, dass die Missionsprokuren im vergangenen Jahr 85.429.945,76 Euro an Einnahmen aus Spenden, Beiträgen und in geringem Maße aus Zuschüssen zusammengetragen haben. Ziel dieser Anstrengungen sei es, so AGMP-Vorsitzender P. Clemens Schliermann SDB im Vorwort des Berichts, „unseren Geschwistern in den entsprechenden Regionen die nötigen Mittel zur Verfügung stellen können, die sie im wahrsten Sinn des Wortes notwendig brauchen“. Der Jahresbericht 2014 steht auf der Internetseite <http://www.agmissionsprokuren.de/> zum Download zur Verfügung.

### Arbeitsgemeinschaft Ordens- und Missionspresse löst sich auf

Die im Jahr 2008 gegründete DOK-Arbeitsgemeinschaft Ordens- und Missionspresse (AGOMP) hat sich am 7. März 2015 in München aufgelöst. Derzeit wird überlegt, ob und in welcher Weise

die Anliegen der Ordens- und Missionspresse im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Public Relations (AGPR) aufgegriffen werden können. Diese Möglichkeit hatte die AGPR bereits bei ihrer Jahresversammlung im November 2014 erörtert. Dort wurde allerdings auch darauf hingewiesen, dass Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) nicht das Gleiche seien und die Unterschiede ggf. zu berücksichtigen wären - etwa in Form eines Modulmodells, das dem ordensgetragenen Journalismus einen eigenen Raum gibt.

### Europäischer Bürgerpreis für Barmherzige Brüder

Die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder (OH) hat am 25. Februar in Brüssel den „Europäischen Bürgerpreis“ erhalten. Neben dem Generalprior nahm auch der aus Bayern stammende Europabeauftragte des Hospitalordens, Fr. Rudolf Knopp an der Preisverleihung teil. Der Orden wurde für den Preis von dem spanischen Europaparlamentarier Gabriel Mato vorgeschlagen. Der Preis wurde dem Orden nicht nur aufgrund seiner 500-jährigen Geschichte im Dienst an kranken, behinderten, alten und armen Menschen in Europa und auf der ganzen Welt zuerkannt, sondern auch und besonders mit Blick auf den Einsatz der Brüder und ihrer Mitarbeiter im Kampf gegen die Ebola-Epidemie in Westafrika. Die Hilfe für die von der Epidemie betroffenen Menschen in Liberia und in Sierra Leone, wo die Barmherzigen Brüder seit vielen Jahren Krankenhäuser in Monrovia und in Lunsar führen, kostete einen hohen Preis: 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Ärzte und Pflegepersonal), eine

Missionsschwester und vier Barmherzige Brüder fielen der Epidemie zum Opfer. Zu den vier Brüdern gehörten auch Fr. Miguel Pajares und Fr. Manuel Viejo aus Spanien. Sie sind die bis heute einzigen europäischen Bürger, die ihren Einsatz gegen das Ebola-Virus mit dem Leben bezahlt haben.

### Karmelitinnen von der Göttlichen Liebe übersiedeln nach Trier

Die Karmelitinnen von der Göttlichen Liebe aus Taben-Rodt sind Anfang Mai 2015 nach Trier übersiedelt. Die Gemeinschaft war vor 84 Jahren 1931 von Dahlem bei Bitburg in der Eifel in den Ort an der Saar gekommen. Die Schwestern widmeten sich dort der Erziehung und Bildung sozial schwächerer, besonders hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher. Ihre Einrichtungen hat vor sieben Jahren die Pallottiner Jugendhilfe und Bildungswerk gGmbH übernommen.

### Ordensleute zufriedener mit der Leitung

Unter dem Titel „Sorge für die Seelsorgenden“ wurde am 16. April 2015 in Berlin eine deutschlandweite Studie zu Ansprüchen an das „Seelsorgepersonal“ vorgestellt. Mehr als 8.000 Priester, Ordensleute, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferenten wurden befragt. Wie wirken sich die Herausforderungen unserer Zeit auf Engagement und Gesundheit aus? Was geschieht, wenn die Seelsorgerinnen und Seelsorger selbst bis an ihre Belastungsgrenzen gefordert werden? Die Studie untersuchte auch die persönliche Beziehungsfähigkeit der

Priester und anderen Seelsorgenden. Die Leitung der Forschungsgruppe lag bei P. Prof. Dr. Eckhard Frick SJ (Professor für Spiritual Care am Uniklinikum München), Mitarbeiterin im Forschungsprojekt war auch die ehemalige stellvertretende DOK-Vorsitzende Sr. Miriam Altenhofen SSps. Im Interview mit der katholischen Nachrichtenagentur bestätigte P. Frick in Bezug auf die Studie die Vermutung, dass, um auf eine gesunde Weise zölibatär leben zu können, Priester in tiefe, bedeutungsvolle menschliche Beziehungen eingebunden sein müssten. Hier sah er auch einen Unterschied zwischen Weltpriestern und Ordensleuten: „Ordensleute sind zufriedener mit der Leitung und mit dem Vertrauensverhältnis. Das könnte damit zusammenhängen, dass Ordensgemeinschaften kleinere Einheiten bilden und der Obere näher ist als ein Bischof.“ Mit der Kirche als Organisation seien die Seelsorger eher unzufrieden, so Frick: „Viele Seelsorger vermissen Wertschätzung durch ihre Vorgesetzten. Dabei geht es nicht in erster Linie um materielle Dinge wie etwa die Bezahlung. Wichtiger ist, ob sie in dem, was sie an Begabungen und Fähigkeiten einbringen, Anerkennung erfahren.“

### Bischofskonferenz will Präsenz in Berlin stärken

Die katholische Kirche möchte in der Bundeshauptstadt Berlin „in Kultur und Wissenschaft, dem gesellschaftlich-sozialen Dialog und auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen präsenter werden“. Dies äußerte der Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, P. Hans Langendörfer SJ, Mitte April vor dem



Diözesanrat des Erzbistums Berlin. So prüfe eine Arbeitsgruppe der Bischöfe die Möglichkeiten, ein Wissenschaftskolleg zu gründen. „Eine sehr viel bessere Vernetzung der vorhandenen Aktivitäten ist dringend erforderlich“, erklärte Langendörfer mit Blick auf die schon vorhandenen überdiözesanen Institutionen. Hier gebe die Bischofskonferenz „zumeist nur einzelne Zuschüsse, aber keine planvolle Hilfe“. Der Jesuit bezeichnete es als Aufgaben eines katholischen Wissenschaftskollegs, sich in ethisch bedeutsamen Fragen zu Wort zu melden „und auch neue Debatten anzustoßen“. Erforderlich sei zudem, die katholische Soziallehre „stärker zur Geltung zu bringen“ und sie an die heutigen Anforderungen anzupassen. In Zusammenarbeit mit dem Kolleg sei auch eine „außenpolitische Denkfabrik“ in katholischer Trägerschaft denkbar, so Langendörfer. Als mögliche Kooperationspartner nannte er die Hochschulen seines Ordens in München und Frankfurt/Main. (kna/dok)

## Fünftes Symposium Ordenstheologie

Das fünfte Symposium Ordenstheologie wird vom 26. bis 28. Februar 2016 im Forum Vinzenz Pallotti in Vallendar stattfinden. Es widmet sich dem Thema „Lebenskultur des Evangeliums in der Zerstreung“. Hintergrund ist die Wahrnehmung, dass als bis dato ideal empfundene oder in Erzählungen immer wieder idealisierte „Klosterstrukturen“ wegbrechen. Das Symposium nimmt die Suche nach einer neuen Identität und nach dem (Über)leben der Orden auf, die viele Ordensleute und Gemeinschaften bewegt. Es stellt die

Frage, was in einer unbeständigen, von kurzzeitigen Ereignissen gezeichneten Gesellschaft noch Halt gibt. Weitere Informationen stehen auf <http://www.orden.de/aktuelles/themen/symposium-ordestheologie/> zur Verfügung.

## Filmhinweise

Im Mai 2015 kommt der Dokumentarfilm „Silentium – vom Leben im Kloster“ in die Kinos. Der Film vom Regisseur Sobo Swobodnik portraitiert das Leben im Benediktinerinnenkloster Habsthal nahe der Schwäbischen Alb. Im Presstext zum Film heißt es: Was bewegte die vier dort lebenden und arbeitenden Nonnen und einem Pater zu ihrem radikalen Schritt und wie gestaltet sich heutzutage ein Leben, das Gott und dem Glauben gewidmet ist? Zwischen Stille und alltäglicher Geschäftigkeit, zwischen religiöser Einkehr und der Hilfsbereitschaft und Weltoffenheit des Zufluchtsorts Kloster entsteht das lebendige Portrait einer Lebensform, deren Zukunft ungewiss ist.“

Bereits am 26. März 2015 startete in den deutschen Kinos der Spielfilm „Verfehlung“ von Gerd Schneider, der das Thema des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen durch Priester behandelt. Dabei wird nicht die eigentliche Tat in den Mittelpunkt gerückt, sondern die Schwierigkeit der Aufklärung. Zur Motivation seines Spielfilms sagt der Regisseur Gerd Schneider in den Presseunterlagen: „Ich war selbst Priesteramtskandidat der Erzdiözese Köln und festen Willens, mein Leben in den Dienst der katholischen Kirche zu stellen. Vor dem Hintergrund dieser tiefgreifenden Erfahrung war es mir wichtig zu erzählen, dass es kein Sys-

tem der Vertuschung gibt, aber das Vertuschen durchaus systematische Züge hat. Angst, Unvermögen und vorseilender Gehorsam haben ein Klima geschaffen, in dem diese ungeheuren Vorgänge stattfinden konnten. Um was es in ‚Verfehlung‘ geht, ist mehr als eine Schuldfrage: Es geht um die Integrität einer Person, um die Wahrhaftigkeit dessen, was sie im Innersten ausmacht. Nämlich dann, wenn es ums Ganze geht, wenn genau diese Integrität schmerzhaft auf die Probe gestellt wird.“

### Aus für Carl Orff-Festspiele in Andechs

Das Kloster Andechs wird nach der Saison 2015 die Carl Orff-Festspiele nicht weiterführen. Grund sind laut einer Meldung auf der Homepage des Klosters schwerwiegende und nicht mehr zu überbrückende Differenzen zwischen dem Kloster und der Carl Orff-Stiftung im Blick auf die künstlerische Ausrichtung der Festspiele. Die Entscheidung bedeute einen tiefen Einschnitt im kulturellen Engagement des Klosters. Mehrfache Versuche, über die künstlerische Konzeption der Festspiele mit der Stiftung in einen fruchtbaren Dialog zu treten, hätten leider zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Als Träger der Festspiele seien die Benediktiner sowohl auf die ausdrückliche ideelle Unterstützung wie auch die finanzielle Förderung durch die Carl Orff-Stiftung angewiesen. Dagegen bestehe die Stiftung als Inhaberin der Urheberpersönlichkeitsrechte Carl Orffs auf eine weitgehende Mitsprache bei der Inszenierung und Besetzung der Werke Orffs im Rahmen der Festspiele. Die Carl Orff-Stif-

tung präferiere Aufführungen der Werke Orffs, die – nach eigener Aussage – „exemplarischen Charakter“ haben sollen. Die Stiftung sehe dies in der Werkauswahl und in den Inszenierungen des Künstlerischen Leiters Marcus Everding nicht gewährleistet. Leider – so die Erklärung – „ließen sich die Differenzen trotz eines intensiven über fast zwei Jahre andauernden Gesprächsprozesses auf verschiedenen Ebenen nicht ausräumen“.

### 90 Jahre Herz-Jesu-Wallfahrt zum Kloster Arnstein

Die jährliche Herz-Jesu Wallfahrt zum Kloster Arnstein an der Lahn feiert ihr 90jähriges Jubiläum. In Erinnerung an die erste Wallfahrt im Jahr 1925 reisten am 10. Mai 2015 Pilger aus der Region um Köln und Bonn mit einem Sonderzug der Deutschen Bahn nach Obernhof in Rheinland Pfalz. Von dort aus begann der 15-minütige Fußmarsch zum Kloster. Auch von Nassau aus wurde am Festtag des hl. Pater Damian zum Kloster der Arnsteiner Patres gepilgert. Die Wegstrecke von 6,5 Kilometern wurde dabei von inhaltlichen Impulsen und Stillezeiten begleitet. Das Wallfahrtsjubiläum steht in diesem Jahr jedoch nicht alleine: Die Arnsteiner Patres feiern außerdem das 120jährige Jubiläum ihrer Ordenszeitschrift. 1894 erschien der Vorläufer des „Apostel“ erstmals unter dem Titel: „Das Werk des Pater Damian“. Weiterhin gedenken die Patres der ersten Bemühungen, ein Kloster in Deutschland zu gründen. Diese wurden von 100 Jahren durch den Ausbruch des ersten Weltkriegs zerschlagen.

(sscc/dok)